

## Parkplatzsuche – per Velo

Alles fürs Klima, alle aufs Velo! Doch auch mit zwei Rädern steht man endlos vor Rotlichtern und sucht verzweifelt einen Parkplatz.

Diese elende Parkplatzsuche! Nein, nein, nicht mit dem Auto. Zu Autoparkplätzen getraue ich mich nicht mehr, mich zu äussern. Seit dem letzten Abstimmungssonntag bekomme ich bereits ein schlechtes Gewissen, wenn ich nur schon meinen Autoschlüssel sehe. Ich schone jetzt noch fleissiger das Klima und pedale mir noch mehr Schweiß ins Angesicht. Ohne Motörli. Meinen CO<sub>2</sub>-Fussabdruck muss man bald mit der Lupe suchen.

Aber jetzt finde mal einen legalen Parkplatz für dein Velo! Am Bahnhof – alles voll. Clara-platz? Schifflande? Kniffliig.

Die aktuelle Statistik zeigt: Der Veloboom hält an. Blöderweise werden Velos genau wie Autos nicht ständig bewegt, sondern stehen die meiste Zeit nur doof in der Gegend herum. Ich könnte mir vorstellen, dass in ein paar Jahren oder sogar schon in ein paar Monaten auf politischer Ebene darüber gestritten wird, ob Veloparkplätze noch comme il faut sind oder auch als ästhetisch und ethisch verwerflich gelten wie Autoparkplätze und Solarpresskübel ... Man muss heutzutage immer mit allem rechnen, oder etwa nicht? Der Wind kann plötzlich drehen, das Wetter kippen. Haben wir diese

Woche ja mit den Gewittern erlebt. Plötzlich steht man voll im Schiff. Was mir aber lieber ist, als von der Politik im Regen stehen gelassen zu werden...

Ist nicht böse gemeint. Ich bin ja ein Netter. Ich bin sogar so nett, dass ich meine Freizeitbeschäftigung dem rot-grünen Zeitgeist angepasst habe und meine freien Tage noch grüner verbringe als meine Arbeitszeit auf dem grünen BVB-E-Bus: Ich bin ein Gümmeler geworden, ein Radrennfahrer. Ich finde, die knackigen Velohöschchen stehen mir prima, und auch das knallenge Leibchen lässt mich nicht als Klöpfer

erscheinen. Am Berg keuche ich mir die Seele aus dem Leib und bin froh, wenn ich trotz mangelnder Geschwindigkeit die Balance halten kann und nicht umkippe. Wenn es gar nicht mehr geht, rufe ich mir den legendären Radrennfahrerspruch zu: «Quäl dich, du Sau!»

Zur Qual kann das Radeln aber auch in der Stadt werden. Da hilft es überhaupt nicht, wenn die staatliche Obrigkeit Autoparkplätze vernichtet. Oder Fahrspuren verschwinden lässt. Wie beispielsweise beim Felix-Platter-Spital: Der Verkehr staut sich dadurch im ganzen Quartier. Keine Freude.

Weder für Anwohner noch Fussgängerinnen noch für Pedaleure wie mich.

Stop-and-go von Stau zu Stau, von Ampel zu Ampel. Viele Fahrradwege sind zudem übersät mit Schlaglöchern. Die vielen Schwellen und Absätze sind auch ganz toll. Zack! Der Rücken schreit nach dem bequemen Autositz. Und dann diese Schikanen! Da noch ein Schlenker durchs Quartier, hier ein Umweg in die Pampa.

Seit ich mit meinem Renner herumdüse, weiss ich, dass Velowege nicht zum schnellen und sicheren Vorwärtkommen

gemacht sind, sondern zum gemütlichen Velöle. Wie früher als Kind: Da habe ich mit meinem Velöli alle 20 Meter angehalten und mir vorgestellt, dass mein Velo ein Bus und ich der Chauffeur sei. Verrückt: So ist es tatsächlich gekommen – Ich bin Busfahrer und Gümmeler geworden. Und das erst noch freiwillig, ohne rot-grüne Vorschriften- und Verbots-Ideologie...



**Philipp Probst**  
Autor, BVB-Chauffeur  
und BaZ-Kolumnist